

durchlief einen Prozeß der Monachisierung, die Mönche einen der Klerikalisierung, und genau in letzterem sieht O. das Einfallstor für Hierarchievorstellungen innerhalb des Mönchtums. – Hedwig RÖCKELEIN, *Hiérarchie, ordre et mobilité dans le monachisme féminin* (S. 205–220). – Hans-Werner GOETZ, *Les ordines dans la théorie médiévale de la société: Un système hiérarchique?* (S. 221–236), fragt danach, ob die ma. Gesellschaftsmodelle (etwa das tripartite Adalberos von Laon) hierarchisch gedacht werden können, ob es sich also um vertikal oder horizontal strukturierte Gebilde handelt, und spricht sich dafür aus, darin weniger soziale Schichtungen, sondern funktionale Aufgabenteilung und -zuordnungen zu sehen. – Den wesentlich schlankeren zweiten Hauptteil „Hiérarchie et société laïque“ eröffnet Stefan ESDERS, *Fidelität und Rechtsvielfalt: Die *sicut*-Klausel der früh- und hochmittelalterlichen Eidformulare* (S. 239–255), beschreibt, wie sich mit Hilfe von *sicut* ... die je geschworene Fidelität mit verschiedenen, dem Stand und den sich wandelnden Verhältnissen angepaßten Inhalten definieren ließ. – Laurent FELLER, *Les hiérarchies dans le monde rural du haut Moyen Âge: Statuts, fortunes et fonctions* (S. 257–276), analysiert nach Stand und Funktion die (soziale und rechtliche) Vielfalt der ländlichen Bevölkerung. – Thomas LIENHARD, *La royauté et les élites urbaines: Charlemagne face aux villes de Bavière et à Rome* (S. 277–292), vergleicht mit Salzburg und Rom doch eher Äpfel und Birnen ... – Vito LORÉ, *Poteri pubblici ed élites rurali nel Mezzogiorno longobardo (secoli IX–XI)* (S. 293–303). – Philippe DEPREUX, *Hiérarchie et ordre au sein du palais: l'accès au prince* (S. 305–323), zeigt in einer Quellenblütenlese, daß der Zugang zum Herrscher in der Regel gefiltert vonstattenging und von Mittlern abhängig war, die zur „*crème d'élite*“ gehörten. – Céline MARTIN, *Hiérarchie et service dans le monde wisigothique: la *militia* des laïques* (S. 325–341). – Alban GAUTIER, *Discours égalitaire et pratiques hiérarchiques dans les guildes anglo-saxonnes* (S. 343–361): Gleichheit und Stufung konnten bei Festmählern angelsächsischer Gilden nachhaltig zum Ausdruck gebracht werden. – Geneviève BÜHRER-THIERRY, *Pensée hiérarchique et différenciation sociale: quelques réflexions sur l'ordonnement des sociétés du haut Moyen Âge* (S. 363–371), versucht abschließend, aus den doch nicht immer ganz themenfokussierten Beiträgen eine „Conclusion“ zu ziehen. G. Sch.

Bruno DUMÉZIL, *Écrire pour le bien de tous: définition et éloge du bien commun dans les correspondances de l'époque mérovingienne*, *Revue Française d'Histoire des Idées Politiques* 32 (2010) S. 231–243, legt dar, daß auch die merowingischen Könige dem Gemeinwohl verpflichtet waren. Die Zeitgenossen setzten sich mit diesem Thema nicht in theoretischen Schriften, sondern vor allem in Briefen an den Herrscher auseinander. Eingehend behandelt werden Schreiben Remigius' von Reims (MGH Epp. III S. 112 f. Nr. 1 f.), Aurelianus von Arles (ebd., S. 124 Nr. 10), zwei Gedichte des Venantius Fortunatus (MGH Auct. ant. IV/1 S. 106 Nr. V, 3, S. 131 Nr. VI, 2), die Korrespondenz zwischen dem austrasischen und dem byzantinischen Königshof (u. a. MGH Epp. III S. 142 Nr. 34, S. 145 Nr. 40, S. 148 Nr. 42), Briefe Gregors des Großen (MGH Epp. I S. 431 Nr. VI, 57, Epp. II S. 371 Nr. XIII, 7) sowie der eines unbekannten Bischofs an Chlodwig II. oder Sigebert III. (MGH Epp. III, S. 457 Nr. 15). Rolf Große